



Department für Augenheilkunde | Universitäts-Augenklinik Tübingen | Schleichstr. 12 | 72076 Tübingen
Tel. 07071 29-83721 | Fax 07071 29-3730 | Redaktion: Angelika Hunder, MA | Prof. Dr. K.U. Bartz-Schmidt

THEMA: JAHRESRÜCKBLICK 2015

I. DOG-Präsidentschaft

Autor: Prof. Dr. med. K. U. Bartz-Schmidt



Prof. Dr. med. K. U. Bartz-Schmidt
Ärztl. Direktor der Univ.-Augenklinik Tübingen
DOG-Präsident 2014 – 2015

Am 113. Kongress der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) unter dem Motto „Augenheilkunde – grundlagenbasiert und interdisziplinär“ nahmen insgesamt 2.984 Fachteilnehmer teil. Sehr Erfreuliches darf ich Ihnen von unseren Tübinger Kollegen berichten. So wurde Eberhard Zrenner die höchste Auszeichnung der DOG - die Graefe Medaille - für sein Lebenswerk zuerkannt, welche nur alle 10 Jahre verliehen wird. Den am höchsten dotierten Preis, den Leonhard-Klein-Preis, hat Martin Spitzer für seine Arbeiten zum Glaskörperersatz erhalten. Des Weiteren erhielten Karsten Boldt den renommierten Retinitis-Pigmentosa-Forschungspreis für seine Arbeiten zum Ciliären Proteintransport bei LCA und Helmut Wilhelm den 1. Preis im Wettbewerb des Fotokunstkalenders der Stiftung Auge. Geehrt wurden auch unsere Fachärzte Frau Hohmann und Herr Alnahrawy als die beiden besten Examenskandidaten des EBO im Jahr 2015.



DOG Leipzig 2014

Meine persönlichen Highlights des Präsidentenjahres waren unter anderem die Namensgebungsfeier der Albrecht von Graefe Schule in Berlin-Kreuzberg und das Interview mit Zeitzeugen von Prof. Gottfried Otto Helmut Naumann. Auch strukturell war mir eine Änderung der Satzung der DOG wichtig. Ab 2016 wird es einen *Habilitierten Hochschul-*



Kohnen, Helbig, Bartz-Schmidt,
DOG Berlin 2015

lehrer als Mitglied im Gesamtpresidium geben. Damit habe ich dem Motto der Tagung „Augenheilkunde grundlagenbasiert und interdisziplinär“ auch eine langfristige Verankerung in der Gesellschaft ermöglicht. Auch gibt es seit 2015 eine *Elfriede Aulhorn Vorlesung* der Sektion Neuroophthalmologie der DOG.

Rückblickend kann ich sagen, dass es für mich ein tolles Jahr mit einer dazu passenden Tagung war, die mir viel Spaß gemacht hat. Ich danke allen meinen Mitarbeitern, die mich in dieser Zeit in Forschung, Lehre und Krankenversorgung in Tübingen unterstützt haben. Meinem Nachfolger im Amt, Herrn Prof. Helbig aus Regensburg, wünsche ich ein ebenso interessantes und erfolgreiches Jahr.

Ihr
K. U. Bartz-Schmidt

II. Preise und Auszeichnungen 2015

Autorin: A. Hunder, MA



I. DOG Preise

- **Posterpreis** [gestiftet von der DOG]
Dr. Merle Schrader
- **Retinitis-Pigmentosa-Preis** [gestiftet von der PRO RETINA Deutschland e.V. und der Retina Suisse]
Dr. Karsten Boldt
- **Leonhard-Klein-Preis** [gestiftet von der Leonhard-Klein-Stiftung]
Prof. Dr. Martin Spitzer
- **Albrecht-von-Graefe-Medaille** [gestiftet von der DOG]
Prof. Eberhart Zrenner wurde die „Albrecht-von-Graefe-Medaille“ zuerkannt
- **FEBO Examina** (beste deutsche Absolventen)
[European Board of Ophthalmology (EBO)]
Dr. Johanna Hohmann und Dr. Omar Alnahrawy
- **1. Preis im Wettbewerb zum Fotokunstkalender**
[gestiftet von der Stiftung Auge]
Prof. Dr. Helmut Wilhelm

II. Weitere Auszeichnungen

- **Alcon Young Investigator Award**
[The Alcon Research Institute (ARI)]
PD Dr. François Paquet-Durand

- **Bernstein Preis 2015** [Nationales Bernstein Netzwerk Computational Neuroscience Deutschland]
Dr. Philipp Berens
- **Doctoral Training Award**
[Medical Research Council & University of Oxford]
Prof. Dr. Dominik Fischer
- **European Leadership Development Program**
[European Society of Ophthalmology]
Prof. Dr. Dominik Fischer
- **Gold Medal Lecture Award** [Saudi Ophthalmological Society]
Prof. Dr. Eberhart Zrenner
- **Inaugural Ophthalmologica Lecturer**
[EURETINA Executive Committee]
Prof. Dr. Dominik Fischer
- **MatTek Award**
[PETA International Science Consortium LTD./ MatTek Corporation]
Jan Willem de Vries
- **Promotionspreis** [Bielschowski Gesellschaft]
Ingelene Damm
- **Science4Life - Gewinner in der Konzeptphase** [Science4Life e.V.]
Dr. rer. nat. Agnieszka Gruszka, Prof. Dr. rer. nat. Andreas Herrmann, Dr. rer. nat. Jose Hurst, Marina Löscher, Dr. rer. nat. Sven Schnichels, Prof. Dr. med. Martin Spitzer, Dr. rer. nat. Jan Willem de Vries
- **Transferpreis | Lohn-Preis** [Steinbeis-Stiftung]
STZ eyetrial am Department für Augenheilkunde Tübingen
- **Wissenschaftspreis**
[Verein Rheinisch-Westfälischer Augenärzte e.V.]
Dr. Kai Januschowski
- **Young Investigator Award** [European Retina Meeting 2015]
Katrin Franke

III. Alumni- und Abschiedsfeier von der alten Augenklinik

Autorin: A. Hunder, MA



Mit einem lachendem und einem weinenden Auge verabschiedeten sich die Mitarbeiter des Departments und ihre Gäste im Sommer von der Augenklinik.

Im Rahmen eines großen Gartenfestes mit Teilnehmern aus dem In- und Ausland wurde mit einem wissenschaftlichen Programm und einem anschließenden Beisammensein im Garten der Klinik an gemeinsame Erlebnisse und Errungenschaften der vergangenen Jahre erinnert.

Ein Ausblick auf die neue Klinik durfte natürlich auch nicht fehlen. Eine gemeinsame Begehung des Neubaus am Folgetag machte die Klinik, die viele nur vom Architektenentwurf kannten, greifbar.

Als Erinnerung wurde ein Online-Album erstellt, das Sie über die unten stehenden Zugangsdaten abrufen können. Zudem können Sie hier auch eigene Bilder beisteuern.

Die „Alumni Bildersammlung“ können Sie unter folgendem Link einsehen:

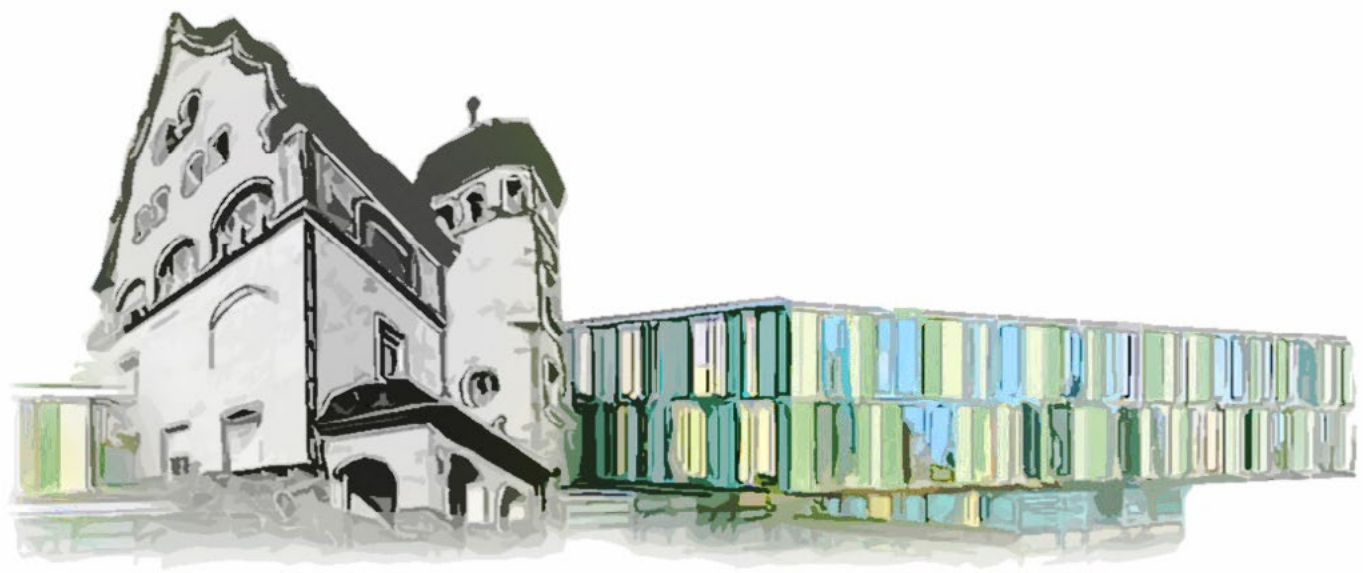
<http://134.2.125.118/photo/#!Albums>

Bitte melden Sie sich wie folgt an:

Benutzer: Alumni

Passwort: augenklinik

Ein großer Dank an alle, die zu diesem gelungenen Fest beigetragen haben.



TRADITION UND MODERNE

IV. Tradition und Moderne: zum Neubau des Forschungsinstituts und der Universitäts-Augenklinik Tübingen

Prof. J. M. Rohrbach, Prof. K. U. Bartz-Schmidt, Prof. M. Ueffing,
Prof. F. Ziemssen, Dr. T. Wheeler-Schilling, P. Hunger



hinten (v. l.):
P. Hunger, T. Wheeler-Schilling,
J. M. Rohrbach,
vorne (v. l.):
F. Ziemssen, M. Ueffing, D. Löchle,
K. U. Bartz-Schmidt

Mit der Vorstellung des Augenspiegels durch Hermann von Helmholtz (1821–1894) konnten 1851 erstmals Erkrankungen des Augenhintergrundes am lebenden Menschen diagnostiziert werden. Der enorme Erkenntnisgewinn leistete der Spezialisierung Vorschub und führte schließlich zur Emanzipierung und Abgrenzung der Augenheilkunde (Ophthalmologie) von der Chirurgie, also zur Verselbstständigung des Fachs. Der Begründer der modernen Ophthalmologie, Albrecht von Graefe (1828–1870) aus Berlin, gab 1854 die erste, noch heute bestehende Fachzeitschrift für Augenheilkunde (Archiv für Ophthalmologie, seit 1871 Graefe's Archiv für Ophthalmologie, heute Graefe's Archive for Clinical and Experimental Ophthalmology) heraus. 1857 gründete er die „ophthalmologische Gesellschaft“ (heute Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft - DOG).

Vor allem dem Graefe-Schüler Julius Jacobson (1828–1889) ist es zu verdanken, dass die Augenheilkunde in Preußen und nach der Reichsgründung 1871 dann auch im gesamten Deutschen Reich als universitäres Fach mit eigenen Lehrstühlen etabliert wurde.

Die nun berufenen Professoren wollten Patienten nicht mehr – wie bis dahin üblich – in bescheidenen Verhältnissen, oft sogar den eigenen Wohnungen behandeln. Sie wollten vor allem auch forschen

und lehren. Und so entstand hierzulande die erste Generation der Universitäts-Augenkliniken im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts. Mit dem Bau eigenständiger Kliniken wurde die Verselbstständigung der Augenheilkunde sichtbar. Das Gebäude der ersten Tübinger Augenklinik (1875–1908) ist erhalten, es befindet sich an der Wilhelmstraße 26 gegenüber der neuen Aula und wird heute für Aufgaben der zentralen Verwaltung der Universität, als Museum der Universität und von der Forschungsstelle für Islamische Numismatik der Philosophischen Fakultät genutzt.

Bedingt durch den medizinischen Fortschritt im ausgehenden 19. Jahrhundert, z.B. auf den Gebieten der Bakteriologie und Pathologie, aber auch die Sozialgesetzgebung mit Einführung der Krankenversicherung 1883 durch Otto von Bismarck (1815–1898) wurde vielen Menschen der Zugang zur medizinischen Versorgung



Erste Tübinger Augenklinik

ermöglicht. Schon bald erwies sich die erste Generation der Augenkliniken als zu klein, so dass Anfang des 20. Jahrhunderts die zweite Generation der Augenkliniken errichtet wurde, zu der auch die 1909 in Betrieb genommene, ursprünglich „Königlich Württembergische“ Augenklinik in Tübingen gehört. Diese überstand die so unterschiedlichen geschichtlichen Epochen. Im 2. Weltkrieg blieb das Gebäude unbeschädigt. Sie prägt das Tübinger Stadtbild und ist fast jedem Tübinger ein Begriff, selbst wenn er sie nie aufsuchen musste.

Wandel und Visionen – 100 Jahre Augenklinik Tübingen, unter diesem Titel erschien im Jahr 2010 ein Jahr nach dem 100-jährigen Bestehen deren erste Chronik. Im Jubiläumsjahr stellten die Mitarbeiter des Departments für Augenheilkunde, der Klinikumsvorstand und die Landesregierung die Weichen, um der prosperierenden Augenheilkunde in Tübingen durch den Neubau eines neuen integrierten Forschungs- und Behandlungsgebäudes eine zukunftsichere neue Heimat auf dem Schnarrenberg in der Elfriede-Aulhorn-Straße 7 neben der bereits 2002 fertiggestellten Hals-Nasen-Ohrenklinik zu geben.

Bereits Heinrich Harms war zum Zeitpunkt seiner Berufung im Jahr 1952 der Neubau in Aussicht gestellt, jedoch mussten noch einige Nachfolger vergeblich auf die Verwirklichung warten. Der **Wunsch** nach einem modernen Gebäude wurde für die Tübinger Augenheilkunde allerdings erst durch die besondere Konstellation zum Jahreswechsel 2008 / 2009 wahr:

Zu diesem Zeitraum konnte das Gebäude in der Schleichstraße 12 auf eine Betriebszeit von 100 Jahren zurückblicken. Grundlegende Sanierungen waren ausgeblieben, die Fortsetzung der Nutzung des denkmalgeschützten Gebäudes war in vielen Bereichen nur noch unter Auflagen (Bestandsschutz) und mit Einschränkungen möglich.

Trotz der exzellenten Bewertungen der pflegerischen und ärztlichen Versorgung gab es in den Patientenbefragungen Kritik an der Unterbringung und den sanitären Einrichtungen des historischen Gebäudes, welche sich auf die Weiterempfehlungsbereitschaft auswirkte.

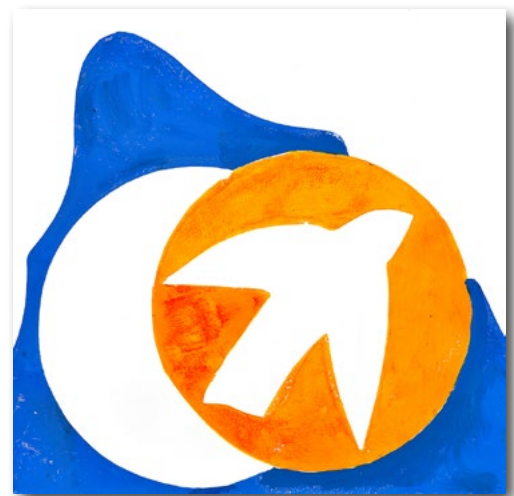
Untersuchungen zur Bedarfsplanung gingen durch die demographische Entwicklung von einer jährlichen Steigerung des Patientenaufkommens von 3% für die Augenheilkunde in Deutschland aus. Der prognostizierte Anstieg war in Tübingen – entsprechend den ambulanten Behandlungsfällen bei konstanter stationärer Auslastung in den Jahren 2005 bis 2008 offensichtlich.

Ende 2008 wies die Landesregierung einen Bauantrag des Tübinger Klinikumsvorstands für ein Verbindungsgebäude zwischen CRONA und Medizinischer Klinik für eine Förderung als reinen Zweckbau ab. In der Sitzung der Baukommission vom 15. September 2008 wurde durch den Klinikumsvorstand unter Leitung von Michael Bamberg für das Folgejahr die vom Direktor der Universitäts-Augenklinik Karl Ulrich Bartz-Schmidt entwickelte Vision für das Jubiläumsjahr 2009 aufgegriffen und seither nachhaltig unterstützt, dem Department für Augenheilkunde als ausgewiesenes Exzellenzzentrum der Medizinischen Fakultät Tübingen ein neues Gebäude zu ermöglichen.

Mit Gründung des Forschungsinstitutes für Augenheilkunde und der Zusammenführung der grundlagenorientierten Gruppen wurde ein weiterer Schritt zur Sicherung des Standortes getan. Universitäts-Augenklinik und Forschungsinstitut für Augenheilkunde firmieren seit Januar 2007 unter dem Dach eines Departments für Augenheilkunde. Klinik und Forschungsinstitut stehen auf Augenhöhe in einem aktiven Austausch, um Translation aus eigener Kraft weiterzuentwickeln. Um dieser Aufgabe besser nachkommen zu können, mussten beide Einheiten in einem neuen Gebäude zusammengeführt werden. Bis dahin waren die Forschergruppen von Klinik und Forschungsinstitut über mehr als 10 Standorte in Tübingen verteilt.



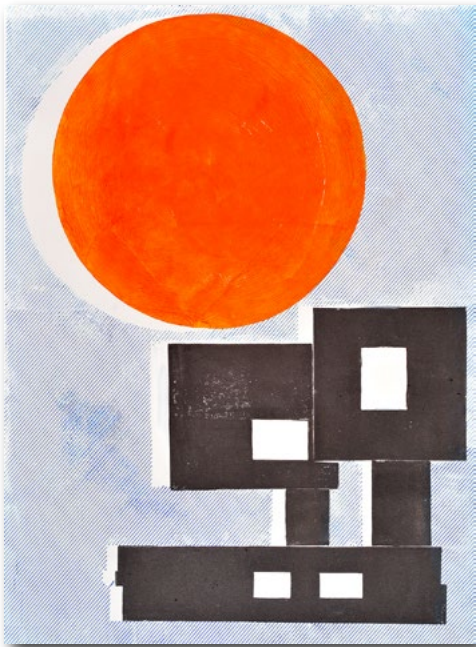
„Wunsch“



„Gewissheit“

Entsprechend empfahl die Medizin-Strukturkommission des Landes Baden-Württemberg bereits im Jahr 2005 in ihrem Bericht an die Medizinische Fakultät in Tübingen, die Augenklinik aufgrund der „hier vorliegenden Verknüpfung von herausragenden Forschungsleistungen mit der landesweiten Spitzenposition in der Krankenversorgung“ zum weiteren Ausbau zu einem „Exzellenzzentrum für Augenheilkunde“ mit internationaler Sichtbarkeit zu entwickeln.

Diese Bewertung ermöglichte es schließlich der damaligen Landesregierung unter dem Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg, Herrn Günther Oettinger, Landesmittel einzuplanen – unter der Voraussetzung der Einwerbung von Bundesmitteln für die Erstellung des Forschungsinstituts für Augenheilkunde nach §91b des Grundgesetzes zu Forschungsbauten. Damit wurde im Jubiläumsjahr mit dem Schreiben der Landesregierung vom 02. September 2009 der Neubau des Gebäudes Department Augenheilkunde **Gewissheit**. Die Vorgaben des Landes hinsichtlich der Beteiligung durch Bundesmittel mussten erfüllt werden: Konzepte wurden erstellt und Planungen vorangetrieben. Eine Voraussetzung zur Abgabe eines Antrages auf Förderung eines Forschungsgebäudes nach § 91b GG durch Bundesmittel war ein verabschiedeter Entwurf eines Architektenwettbewerbs. Dieser musste eine geeignete kohärente innere Struktur der Flächen des Forschungsinstitutes vorweisen. Basierend auf der am 28. September 2009 eingereichten Nutzungsanforderung erfolgte die Verabschiedung des Raumprogramms durch die interministerielle Arbeitsgruppe am 16. Oktober 2009.



„Architektenwettbewerb“

Noch im selben Jahr erfolgte die Auslobung eines geschlossenen **Architektenwettbewerbs**. Nach intensiver Diskussion wurde der Entwurf des Stuttgarter Architekturbüros Arcass am 15. April 2010 von einer Preisjury in einem mehrstufigen Verfahren auf Platz 1 von über 70 eingereichten Entwürfen gewählt.

Parallel zur Architekturplanung wurde unter Federführung des neuen Direktors des Forschungsinstituts für Augenheilkunde, Marius Ueffing, zusammen mit einer Arbeitsgruppe im Department der Antrag nach § 91b GG erstellt. Dieses Konzept sah eine enge Verzahnung des neuen geplanten Gebäudes mit der bereits vorhandenen HNO-Klinik vor, welches den gemeinsamen Interessen in der Erforschung neurosensorischer Erkrankungen von Ohr und Auge Rechnung trägt. Gleichzeitig konnte auf Vorschlag von Eberhart Zrenner die Gründung eines neuen Zentrums für Neurosensorik an der Medizinischen Fakultät Tübingen vorangetrieben werden, um so aus den Forschungseinrichtungen der HNO-Klinik und des Forschungsinstituts für Augenheilkunde für den Schwerpunkt Neurowissenschaften der Medizinischen Fakultät Tübingen einen wissenschaftlichen und strukturellen Mehrwert zu entwickeln. Das Zentrum für Neurosensorik wurde am 16. Februar 2011 in Tübingen eingerichtet und der Vollertrag nach §91b GG so pünktlich zur Entscheidung über die Förderphase 2012 am 03. März 2011 der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz in Bonn übergeben. In der Sitzung des Wissenschaftsrat-Ausschusses für Forschungsbauten wurde der Antrag am 12. April 2011 nach kurzer Diskussion und Beratung positiv beschieden. Daraufhin reichte das Universitätsklinikum Tübingen im Sommer 2011 das Baugesuch für die Errichtung des Gebäudes Department Augenheilkunde bei der Stadt Tübingen ein. Nach positivem Bescheid durch die Stadt Tübingen erfolgte mit Datum vom 21. März 2012 die Baufreigabe von Seiten der neuen Landesregierung. Noch im selben Jahr erfolgte der Baubeginn mit dem Spatenstich. Am 10. Dezember 2012 rückten die **Bagger zur Party** auf dem Schnarrenberg an.

Nur sechs Monate später am Montag den 17. Juni 2013 erfolgte die **Grundsteinlegung** bei bereits fertig gestellten Untergeschossen. Für die Landesregierung nahm der Finanzminister des Landes Baden-Württemberg, Herr Dr. Nils Schmid, sowie für die Stadt Tübingen deren Oberbürgermeister, Herr Boris Palmer, teil. Schließlich konnte am 10. Dezember 2013 das **Richtfest** gefeiert werden.



„Baggerparty“



„Grundsteinlegung“



„Richtfest“

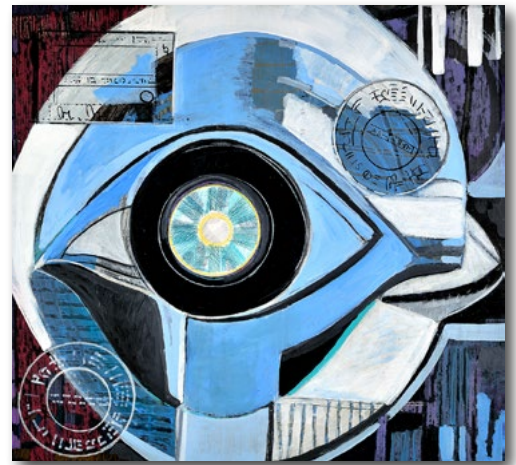
Die komplizierten Planungen insbesondere der Innenausstattung und Nutzerkoordination bewältigten in den folgenden Jahren Focke Ziemssen für die Augenklinik sowie Thomas Wheeler-Schilling und Philipp Hunger und für das Forschungsinstitut in hervorragender Weise.

Problematisch blieb lange die Verkehrsanbindung des neuen Gebäudes. Für mehr als 1000 Personen, die über den gemeinsam mit der HNO-Klinik genutzten Eingang das Gebäude tagtäglich betreten werden (Mitarbeiter, Studenten, Patienten und Begleitpersonen, Besucher, Zulieferer), war zwangsläufig auch dem ruhenden Verkehr ausreichend Rechnung zu tragen. Dieses umso mehr, als die Patienten der Augenklinik zu einem sehr großen Teil sehr alt und dementsprechend oft nicht nur in ihrem Sehvermögen, sondern auch in ihrer Mobilität erheblich eingeschränkt sind. Zudem kommen viele Patienten der Augenklinik aus der weiteren Region, aus ganz Baden-Württemberg und Deutschland, so dass die Anreise allein mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht selten keine mögliche Alternative darstellt. Die Verhandlungen mit der Stadt Tübingen, welcher die Förderung des öffentlichen Nahverkehrs sowie Naturschutz und ein möglichst geringer Flächenverbrauch am Herzen lagen, gestalteten sich langwierig und sehr schwierig, führten aber trotz heftiger Kontroversen letztendlich dazu, dass der **Neubau eines Parkhauses** die Zustimmung durch den Gemeinderat in seiner Sitzung vom 27. April 2015 fand. Damit war das letzte Hindernis für die klinische Nutzung des Neubaus überwunden.



„Parkhaus“

Das neue Gebäude des Departments Augenheilkunde wird voraussichtlich im Sommer 2016 fertig gestellt sein und nach **Abnahme** den Grundlagenwissenschaftlern gemeinsam mit den klinischen Arbeitsgruppen eine neue Heimat bieten. Mit der kompletten **Inbetriebnahme** wird nach dem **Umzug** voraussichtlich im August 2016, wenn das Parkhaus eröffnet ist, gerechnet und gebührend gefeiert werden. Die Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Augenheilkunde werden deutschland-, ja europaweit ihresgleichen suchen und die Augenklinik wird die modernste in Deutschland sein. Profitieren werden die Patienten durch einen erheblich verbesserten stationären Komfort und kürzere Wege zu den Untersuchungen und Behandlungen sowie ein freundlicheres Ambiente in den Wartebereichen.



„Bauabnahme“



„Inbetriebnahme“



„Umzug“

Die hohe (und wohl weiter steigende) Zahl von zu versorgenden Patienten, der sehr oft große Behandlungsaufwand bei einzelnen Patienten und der hohe Anteil an (nur bedingt planbaren) Notfallpatienten werden allerdings auch zukünftig Geduld erfordern.



„Anmutung“

Die jetzige, nun so langsam „alte Augenklinik“ in der Schleichstraße wird nach dem Auszug an die Eberhard Karls Universität Tübingen fallen, welche das Gebäude schon bald für Institute und Seminare nutzen will. Es wird in jedem Falle neben der alten Psychiatrie weiterhin über Tübingen thronen und von Medizin im besten Sinne, gewonnen Erkenntnissen und dem Kampf um das Augenlicht zeugen. Bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Patientinnen und Patienten überwiegen bezüglich des Neubaus Zuversicht und Freude. Doch gibt es vor allem bei den „Langjährigen“ auch Wehmut. Den Jugendstil, den schönen, grünen Garten vor der Klinik, die Nähe zur Altstadt – nur eine Treppe hinab – sowie den Blick über Altstadt und Schwäbische Alb wird man vermissen. Aber auch Lage, bauliche Substanz und **Anmutung** des neuen Gebäudes in der Elfriede-Aulhorn-Straße 7 besitzen ihren besonderen Reiz und werden auch den künftigen Mitarbeitern Ansporn sein, die Zukunft in der Augenklinik von Tübingen aus mit zu gestalten.

Bilder: Dieter Löchle, Tübingen

KALENDER 2016: TRADITION UND MODERNE



Der Kalender ist gegen eine Spende für den Neubau von mindestens 25 Euro erhältlich.

Kontakt

Frau R. Schwarz
Sekretariat Prof. Bartz-Schmidt
Rose.Schwarz@med.uni-tuebingen.de
Tel. 07071 29-84004 Fax 07071 29-5215

Bankverbindung

Baden-Württembergische Bank Stuttgart
BLZ 600 501 01
Konto-Nr. 7 477 503 793
IBAN: DE41 6005 0101 7477 5037 93
BIC (SWIFT-Code): SOLADEST600

Verwendungszweck (bitte angeben):

D.70.01185 – Spende Neubau Augenklinik „Kalender 2016“
+ Spendername



Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus. Dies ist erst bei Beträgen von mehr als 200 Euro notwendig. Geben Sie in diesem Fall bitte auf Ihrem Überweisungsträger in der zweiten Zeile des Verwendungszwecks Ihre Postanschrift an.

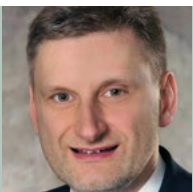
V. Tübinger Fort- und Weiterbildungen 2016

23. Januar	FUN+-Kurs <i>[bereits ausgebucht!]</i>
23. März	Augenärzte-Abend – <i>Vordere Augenabschnitte</i>
22.–23. April	Uveitis-Kurs <i>[bereits ausgebucht!]</i>
11. Mai	Augenärzte-Abend – <i>Neuroophthalmologie</i>
17.–18. Juni	Tübinger Ophtho-Immunistisches Seminar [TOIS]
6. Juli	Augenärzte-Abend – <i>Entzündliche Augenerkrankungen</i>
Herbst	OCT- und Angiographie-Praxiskurs
5.–8. Oktober	FUN-Kurs <i>[bereits ausgebucht!]</i>
22. Oktober	Glaukom-Matinee
3.–5. November	Tübinger Tropenophthalmologie-Seminar [TTO]
30. November	Augenärzte-Abend – <i>Hintere Augenabschnitte</i>

Die Veranstaltungsorte werden rechtzeitig bekannt gegeben (Änderungen vorbehalten)



Schlüsselpublikation – Empfehlung von Prof. Dr. med. K. U. Bartz-Schmidt



Prof. Dr. med. K. U. Bartz-Schmidt
Ärztl. Direktor der Univ.-Augenklinik Tübingen

Daien V, Le Pape A, Heve D, Carriere I, Villain M
Incidence, Risk Factors, and Impact of Age on Retinal Detachment after Cataract Surgery in France: A National Population Study.

Link: Ophthalmology. 2015 Nov;122(11):2179-85.

Vicent Daien und KollegInnen publizierten zu dieser Fragestellung ganz aktuell eine nationale populationsbasierte Studie, die belastbare Informationen zum Risiko der Entwicklung einer Netzhautablösung nach erfolgter Kataraktoperation gibt. In dieser Auswertung werden Daten von mehr als 2,68 Millionen Kataraktoperationen bei mehr als 1,78 Millionen Patienten (59,4 % Frauen, mittleres Alter, $73,9 \pm 9,5$ Jahre), die zwischen Januar 2009 und Dezember 2012 in Frankreich am grauen Star operiert wurden, analysiert. Von diesen entwickelten 11.424 Patienten eine Netzhautablösung, was über den Beobachtungszeitraum von 4 Jahren einem nicht differenzierenden Risiko über alle Gruppen gerechnet von 0,99 % für das Auftreten einer Netzhautablösung entspricht. Für die Gruppe von pseudophaken Patienten war eine Risikosteigerung um den Faktor 3,87 (95 % Confidence Interval (CI), 3,79-3,95) für das Auftreten einer Netzhautablösung zu finden.

Die Stärke dieser Studie ist, dass aufgrund der Datenbasis risikomodulierende Einflussfaktoren berechnet werden konnten.

Zu diesen zählen: das Alter zum Zeitpunkt der Kataraktoperation, das Geschlecht, das Vorliegen eines Diabetes mellitus, eine hohe Myopie, Augenverletzungen, die Ruptur der hinteren Linsenkapsel während der Operation und die OP-Technik (Phako vs. ECCE): In der multiaadjusted Hazard Ratio (HR) Analyse der beobachteten Patienten zeigte sich in der altersbezogenen Auswertung ein Risiko für das Auftreten einer Netzhautablösung von 5,22 (95 % CI, 5,05-5,39) für Patienten von 40 bis 54 Jahre, 3,69 (95 % CI, 3,60-3,79) für jene von 55-64 Jahren, 1,98 (95 % CI, 1,93-2,03) für die 65 bis 74 Jahre alten, verglichen mit jenen, die 75 Jahre alt oder älter waren (HR = 1). Die HR lag für Netzhautablösung mit hoher Myopie bei 6,12 (95 % CI, 5,84-6,41), für eine Vitrektomie wegen perioperativer Kapselruptur bei 4,36 (95 % CI, 4,07-4,68), für Traumaanamnese bei 3,98 (95 % CI, 3,69-4,30), für extrakapsuläre Extraktion bei 3,11 (95 % CI, 2,94-3,30), männliches Geschlecht bei 2,39 (95 % CI, 2,35-2,44) und Diabetes mellitus bei 1,18 (95 % CI, 1,15-1,21).

In der Gruppe der kurzsichtigen Patienten lagen die Werte für die multiaadjusted HR bei 25,02 (95 % CI, 24,76-25,18) für Patienten von 40 bis 54 Jahren, bei 20,37 (95 % CI, 20,21-20,53) für die 55-64 Jahre alten, bei 17,05 (95 % CI, 16,85-17,25) für die 65 bis 74 Jahre alten, bei 13,45 (95 % CI, 13,19-13,71) für die Patienten mit mindestens 75 Jahren im Vergleich zu Patienten ohne hohe Myopie im Alter von 75 Jahre oder älter (= 1).

Diese Daten sind relevant und müssen in die Beratung unserer Patienten vor der OP mit einfließen.

Insbesondere jüngere myope Männer, die im Rahmen einer refraktiven Chirurgie einen Linsenaustausch erhalten, stehen unter einem deutlich erhöhten Risiko für das Auftreten einer Netzhautablösung.